

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 118 (1992)
Heft: 6

Illustration: [s.n.]
Autor: Pohlenz, Bernd

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

WITZOTHEK

Wie funktioniert es in Eurem Betrieb?»
«Der Chef lenkt.»
«Und du?»
«Ich lenke ein.»

Einen Parkplatz suchen Sie?» fragt der Zürcher Polizist kopfschüttelnd einen deutschen Touristen, «und deshalb kommen Sie extra aus Hamburg?»

Patricia legt ihren nassen Teddybären in den Kühlschrank.
«Was machst du denn da?» fragt die Mutter erstaunt.
«Ach, Mami, ich möchte doch so gern einen Eisbären haben!»

Komme ich zu spät?» ruft Frau Huber und stürzt mit dem Abfalleimer, Bademantel und Lockenwicklern im Haar zum Müllwagen.
«Nein, springen Sie noch schnell hinein!»

Unser Ee verläuft wunderbar harmonisch», rühmt Heidi im Kreise ihrer Freundinnen.
«Und wie macht Ihr das?»
«Mein Mann und ich teilen uns die Hausarbeit. In der einen Woche macht er die Arbeit, in der anderen kommt die Putzfrau.»

Die Autobahn-Polizei hält einen Raser auf. «Ich bin doch nicht zu schnell gefahren!»
«Nein, aber zu tief geflogen!»

Was kostet diese Smaragd-Kette?» wird der Juwelier von einem Kunden gefragt.
«Zwanzigtausend Franken.»
«Verdammt! Und die andere?»
«Zwei verdammt!»

Der Mieter schreit ins Treppenhaus: «Hören Sie bloss mit diesem verdammten Trompetenspiel auf! Ich werde sonst verrückt!»
Antwort: «Zu spät! Ich habe schon vor einer Stunde aufgehört!»

Papi, unser Lehrer weiss nicht einmal, wie ein Pferd aussieht.»
«Wieso?»
«Als ich eins malte, fragte er, was das denn sein soll.»

Der Mann unserer Nachbarin ist Kleptomane.»
«Und wir kennen eine, die hat einen Chinesen geheiratet.»

Zwei Freundinnen treffen sich. Fragt die eine: «Warum hast du dich denn von deinem Freund getrennt?»
«Ach», meint die andere, «was ich für Temperament gehalten habe, war bloss Asthma!»

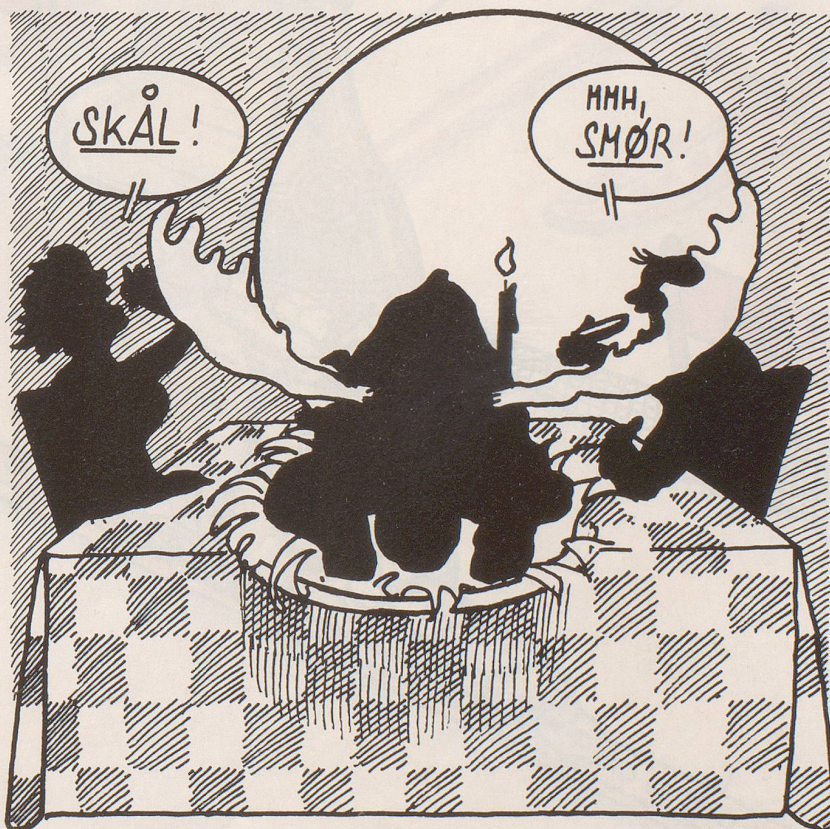
Wie war denn euer Betriebsfest?»
«Zuerst etwas steif, aber als dann der Chef in die Standuhr kletterte, um nach einem Taxi zu telefonieren, kam tolle Stimmung auf!»

Warum brachten Sie die gefundene Tausendernote nicht zur Polizei?»
«Weil ich sie für falsch hielt, Herr Richter.»
«Und wann erkannten Sie, dass sie echt war?»
«Als ich sie wechselte!»

Vater ist fassungslos. «Was denn? Zehn Fehler auf einer Seite?»
Schimpft der Sprössling: «Das liegt nur am Lehrer, der sucht wie verrückt!»

Warum lassen Sie Ihre Tochter Klari-
nette lernen? Sie ist doch so unmusika-
lisch.»
«Richtig, aber es war die einzige Mög-
lichkeit, sie vom Singen abzuhalten.»

Ist deine Frau künstlerisch veranlagt?»
«Das kann man wohl sagen. Es ist ihr gleichgültig, wie die Suppe schmeckt, Hauptsache, die Farbe ist schön.»



BERND POHLITZ